

MÖNCHEN DES BUDDHAS GAUTAMA

ANANDA

ANURUDDHA

KACCAYANA

LAKUNDAKA

MAHAKASSAPA

MOGGALLANA UND SARIPUTTA

PINDOLABHARADVAJA

PUNNAMANTANIPUTTA

URUVELAKASSAPA

Als Vorlage diente mir ,The great Chronicle of Buddhas' Kapitel 43.

Mit freundlicher Genehmigung von Gan Gim Teck.

Mit ,Äon' umschreibe ich die komplexe Kosmologie. Es geht um hunderttausende Weltzeitalter.
Ich bitte um Verständnis, dass ich mich hier eines einfachen Begriffes bediene.

ANANDA

Vor Äonen wurde Buddha Padumuttara in Hamsavati König Ananda und Königin Sujata als Sohn geboren.

Er hatte einen jüngeren Halbbruder, Sumana, der einen Distrikt des Landes regierte. Einst brach eine Rebellion aus, die er ohne Blutvergießen beilegte. Der König rief ihn zu sich. Prinz Sumana besprach mit seinen Beratern, welchen Wunsch er äußern solle, sollte ihm sein Vater zum Dank einen gewähren.

Vorgeschlagen wurden Elefanten, Pferde, Juwelen, Ländereien. Einer jedoch sagte: ‚Weltlicher Besitz ist vergänglich, ihn musst du zum Zeitpunkt des Todes zurücklassen. Bitte darum, deinen Bruder, den Buddha, aufsuchen zu dürfen. Was er dir vermittelt wird ewig dein sein.‘ Der Prinz nahm diesen weisen Vorschlag mit Begeisterung an.

Angekommen, wurde er von seinem Vater herzlich empfangen und wie erwartet gewährte er ihm einen Wunsch. Sumana bat, seinem älteren Bruder, den Buddha, für eine Regenzeit besuchen zu dürfen. Der König lehnte ab und bat ihn, einen anderen Wunsch zu äußern. Doch Sumana war fest entschlossen. Der Vater wand sich mit allen möglichen Argumenten bis Sumana beschloss, seinen Bruder selbst zu fragen.

Als er im Kloster ankam, weilte der Buddha in seinen Privatgemächern. Er ging in die Versammlungshalle und traf die Mönche, die ihn nach dem Grund seines Besuchs fragten. ‚Ich bin gekommen, um den Buddha zu sehen.‘ Ein Mönch, Sumana, klärte ihn auf: ‚Man kann den Buddha nicht so einfach besuchen.‘ Als Sumana nach den Besuchsregeln fragte, ging der Mönch Sumana voraus und bat die Erde, sich in Wasser zu verwandeln, tauchte in das geschaffene Wasser ein, erschien im Gemach des Buddhas und kündigte Prinz Sumana an. Der Buddha bat, ihm einen Sitz vorzubereiten. Mönch Sumana verließ das Gemach des Buddhas und tauchte vor dem Prinzen wieder aus dem Wasser auf. Sumana war tief beeindruckt von den übernatürlichen Kräften des Mönchs.

Buddha Padumuttara erschien und nahm auf dem für ihn vorbereiteten Sitz Platz. Sumana verneigte sich, überbrachte die Grüße des Vaters und kam zu seinem Anliegen. Vor allem wollte er wissen, wie man solch ein Vertrauter des Buddhas wie der Mönch Sumana werde. Der Buddha ließ ihn wissen, dass tugendhaftes Verhalten die Grundvoraussetzung sei.

Prinz Sumana sah die Gelegenheit, den Buddha zu sich einzuladen. Er signalisierte die Annahme der Einladung durch Schweigen. Der Prinz kehrte zurück und traf Vorbereitungen für eine siebentägige große Almosengabe. Am siebten Tag huldigte Prinz Sumana dem Buddha: ‚Ehrwürdiger ich habe von meinem Vater die Zustimmung erhalten, während der dreimonatigen Regenzeit bei dem Buddha zu verweilen, möge auch er meinen Besuch erlauben.‘

Der Buddha sah den Nutzen für den Prinzen und erwiderte: ‚Mein Prinz, der Erhabene verweilt gerne an einem ruhigen Ort.‘

Sumana hatte verstanden: ‚Ich werde sofort ein Kloster für den Buddha erbauen lassen. Sobald es fertig ist, werde ich Boten entsenden, dann mögen er und hunderttausend Mönche einziehen.‘ Sumana verneigte sich und ging. Er eilte zu seinem Vater, um ihm das Ergebnis seines Besuches mitzuteilen. Dann verließ er die Stadt und kehrte zurück, um in seiner Stadt einen geeigneten Platz für das Kloster zu finden. Er kaufte Sobhana einen riesigen Park ab und ließ eine Klosteranlage für hunderttausend Mönche erbauen. Als alles fertig war, schickte er Boten zum König, damit er den Buddha eskortiere. König Ananda brachte dem Buddha und seinen Mönchen Almosen dar und sprach: ‚Erhabener Buddha, mein Sohn Sumana, der jüngere Bruder des Ehrwürdigen, hat alle Vorbereitungen getroffen, um ihn zu empfangen, und erwartet sehnsüchtig seine Ankunft.‘

Der Buddha reiste in Begleitung von hunderttausend Mönchen und Prinz Sumana begrüßte ihn mit Blüten, Duft und den Worten: ‚Weisester der Weisen, ich erwarb diesen Park und ließ ein Kloster erbauen. Möge er meine Gabe annehmen.‘

Da der Beginn der Regenzeit nahte, informierte er Familie und Berater, dass er während dieser Periode im Kloster leben werde.

Prinz Sumana eiferte dem Mönch Sumana nach. Am Ende der Regenzeit bekräftigte er dies mit einem Gelübde: ‚Ich ersehne nicht weltlichen Ruhm, mein Bestreben ist allein, der persönliche Vertraute eines Buddhas zu sein.‘

Buddha Padumuttara prophezeite, er werde Buddha Gautama dienen. Hunderttausend Jahre verbrachte Prinz Sumana bei Buddha Padumuttara.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Nachdem er in tausenden Äonen zahllose gute Taten vollbracht und dadurch Verdienste erworben hatte, wurde er zur Zeit des Buddhas Gautama als Sohn von Prinz Amitodana in Kapilavastu geboren und Ananda genannt. Er war der Bruder von Anuruddha und Cousin des Buddhas Gautama. Bei einem Besuch des Buddhas in Kapilavastu wurde er Mönch.

Während der ersten zwanzig Jahre seiner Buddhaschaft dienten Gautama verschiedene Mönche. Eines Tages teilte er mit, dass er einen Mönch zu seinem ständigen Vertrauten ernennen werde. Sofort erhob sich Sariputta und bat darum, der Erwählte zu sein. Der Buddha lehnte ihn ab, da seine Kompetenz die Weisheit sei. Dann erhob sich Moggallana, ihn lehnte der Buddha ebenso ab, da seine Kompetenz die übernatürlichen Fähigkeiten sei. Weitere Schüler baten, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen, keiner wurde angenommen. Als sie Ananda still sitzen sahen forderten sie ihn auf, sich ebenfalls zu bewerben. Doch Ananda sprach: ‚Für solch eine Aufgabe biete ich mich nicht an. Wenn der Buddha mich haben möchte, wird er mich wählen.‘ Der Buddha wählte Ananda.

Ananda erhob sich und stellte acht Bedingungen.

Dass der Buddha ihm keine Robe schenke, die er erhalten hat. Dass der Buddha ihm kein besonderes Essen gebe. Dass der Buddha ihm keinen besonderen Raum zuteile. Dass der Buddha ihn nicht mit in das Haus von Laienanhängern nehme.

Der Buddha fragte, was Ananda mit diesen Einschränkungen bezwecke. Er erklärte, dass er nicht in den Ruf geraten wolle, Privilegien zu genießen.

Dann bat er um vier Befugnisse.

Dass er Einladungen für den Buddha annehmen dürfe. Dass der Buddha jedem Besucher, dem er Zutritt gewährte, Audienz gewähre. Dass der Buddha ihm die Lehre erkläre, wenn er sie nicht verstanden hat. Dass der Buddha die Lehrrede noch einmal vor ihm halte, wenn er, als er sie hielt, nicht hatte dabei sein können.

Der Buddha fragte, was Ananda mit diesen Befugnissen bezwecke. Er erklärte: ‚Nicht jeder hat direkten Zugang, um den Buddha persönlich einzuladen. Anhänger, die von weither kommen, sollten den Buddha ohne langes Warten sehen dürfen. Wenn ich eine Aussage des Buddhas nicht verstehe muss es mir gestattet sein, ihn zu bitten, diese zu erläutern, damit ich nichts Falsches weitergebe. Wenn Mönche mich bitten, Inhalte von Reden des Buddhas zu erläutern, möchte ich in der Lage sein, dies zu tun. Dazu muss ich alle Reden kennen.‘ So wurde Ananda der Vertraute des Buddhas.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Ananda in Bezug auf Verstehen und Bewahren der Lehre sowie Dienen, Fleiß und Lernen.

ANURUDDHA

Der zukünftige Anuruddha lebte als Familienvater zur Zeit Buddhas Padumuttara. Eines Tages ging er mit einer Menschenmenge zum Kloster, um sich eine Lehrrede des Buddhas anzuhören. Als dieser damit endete, dass der Mönch am geeignetsten sei, zu höchster Erkenntnis zu gelangen, war er derart inspiriert, dass er ihn und seine Mönche für sieben Tage zu sich einlud.

Am letzten Tag äußerte er den Wunsch nach höchster Erkenntnis und der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Der Familienvater tat gute Werke solange er lebte und nachdem Buddha Padumuttara die Welt verlassen hatte, ließ er für ihn einen goldenen Schrein erbauen.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Als Buddha Kassapa auf Erden weilte, wurde er als Familienvater in Varanasi geboren, sein Name war Annabhara, er arbeitete für den Kaufmann Sumana.

Der Pacceka Buddha Uparittha überlegte, wem er heute helfen könne. Er entschied sich für Annabhara und erschien am Stadttor, als dieser nach Hause zurückkehrte. Als er ihn mit seiner leeren Almosenschale sah, bat er, zu warten und eilte nach Hause. Er erzählte seiner Frau von dem Pacceka Buddha und fragte, ob sie das Essen schon zubereitet habe. Seine Frau gab ihm das seine und das ihre und gemeinsam legten sie beides in des Buddhas Almosenschale. Nachdem der Pacceka Buddha gegessen hatte brachte Annabhara ihm Wasser, um sie auszuwaschen und Uparittha gab ihm seine Segen.

Die Göttin in Sumanas Ehrenschild applaudierte drei Mal und rief aus: ‚Eine wunderbare Gabe empfing der Pacceka Buddha.‘ Der Kaufmann war verwirrt und fragte sie: ‚Ich gebe schon immer Almosen, noch nie hast du applaudiert.‘ Die Göttin erwiderte: ‚Mein Applaus galt nicht dir, sondern Annabhara.‘ Sumana verstand die Welt nicht mehr, er suchte Annabhara auf und fragte, ob er heute jemandem etwas gegeben hätte. Annabhara erzählte von der Gabe an den Pacceka Buddha. Sumana bot tausend Münzen, wenn Annabhara den Verdienst mit ihm teilen würde. Annabhara rannte Uparittha nach und fragte ihn, ob er dies tun solle und der Pacceka Buddha sprach: ‚Wenn in nur einem Haus in einem Ort mit hundert Häusern ein Licht entzündet wurde und nun kommen die anderen neunundneunzig Bewohner mit ihren in Öl getränkten Dochten und bitten, sie an diesem Licht entzünden zu dürfen, wird dann das Licht in diesem ersten Haus weniger strahlen als zuvor?‘ Annabhara antwortete voll Überzeugung: ‚Nein, es wird heller strahlen als zuvor.‘ Der Pacceka Buddha schloss das Thema ab: ‚Ebenso wird dein Verdienst nicht geringer, egal wie oft du ihn teilst, sondern er wird zunehmen.‘

Zufrieden kehrte Annabhara zu Sumana zurück und bot ihm an, seinen Verdienst mit ihm zu teilen. Sumana bestand darauf, dass er dafür die tausend Münzen nehme, er wäre dann nicht mehr sein Angestellter, sondern ein reicher Mann.

Nach seinem Tod wurde er in der Welt der Götter geboren und blieb dort bis es an der Zeit war, dass ein Buddha auf Erden erschien. Er wurde als Sohn von König Amitodana in Kapilavastu geboren und erhielt den Namen Anuruddha. Er war der Bruder von Ananda und Cousin des Buddhas Gautama. Bei einem Besuch des Buddhas in Kapilavastu wurde er Mönch.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Anuruddha in Bezug auf sein ‚göttliches Auge‘.

KACCAYANA

Der zukünftige Kaccayana wuchs zu Zeiten des Buddhas Padumuttara in einer Familie auf.

Eines Tages hörte er einer Lehrrede des Buddhas zu und wurde Zeuge, wie dieser einen Mönch als am geeignetsten nannte, zu höchster Erkenntnis zu gelangen. Er war derart inspiriert, dass er den Buddha und seine Mönche für sieben Tage zu sich einlud.

Am letzten Tag äußerte er den Wunsch nach höchster Erkenntnis und der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Während Buddha Kassapa auf Erden weilte, wurde er in eine Familie in Varanasi geboren. Nachdem Buddha Kassapa die Welt verlassen hatte, ließ er für ihn einen goldenen Schrein erbauen und bat darum, in einer seiner Existenzen einen goldenen Körper zu erhalten.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Als Buddha Gautama auf Erden weilte war er der Sohn eines Priesters in Ujjain. Da er einen goldenen Körper hatte, wurde er Kaccayana genannt. Nach dem Tod des Vaters wurde er Priester.

König Candapajjota rief seine Minister zusammen, um sie vom Erscheinen eines Buddhas zu unterrichten. Gleichzeitig äußerte er den Wunsch, ihn zu ihm zu bringen. Sie waren sich einig, dass dies nur dem Priester Kaccayana gelingen könne. So ließ der König ihn rufen und beauftragte ihn mit dem Anliegen. Kaccayana war gern dazu bereit und bat den König im Gegenzug, ein Mönch werden zu dürfen. Dem König war alles recht, Hauptsache er sah den Buddha. Mit sieben Freunden machte er sich auf den Weg.

Nachdem der Buddha seine Lehrrede beendet hatte, streckte er seine rechte Hand nach ihnen aus, Haar und Bart fielen ab. Ihr Gewand verwandelte sich in eine Mönchsrobe und die Almosenschale lag in ihren Händen.

Kaccayana hatte trotz dieses Wunders seinen Auftrag nicht vergessen und lud den Buddha im Namen des Königs ein. Der Buddha lehnte diese weite Reise ab und sagte, wenn er nach Ujjain zurückkehren und den König aufsuchen würde, käme das seiner Anwesenheit gleich.

Auf halber Strecke machten sie Rast in der Stadt Telapanali. Hier lebten zwei Töchter zweier Kaufleute. Die eine war arm und als ihre Eltern starben wurde sie von der Verwandtschaft aufgenommen. Das Einzige was sie besaß war ihre Schönheit, dazu gehörte ein volles Haar.

Die andere Tochter hatte schütteres Haar und wollte, wenn sie Kaccayana treffe, ebenso schön sein wie die andere. Sie bat sie, ihr etwas Haar zu verkaufen, den Preis dürfe sie bestimmen. Sie erhielt eine Absage.

Am nächsten Tag machten die Mönche sich auf Almosenrunde und die Schönhaarige nahm voll Faszination die goldene Erscheinung Kaccayanas wahr.

Sie überlegte, ihr Haar doch zu verkaufen, dann hätte sie genug Geld, um die Almosenschalen reichlich zu füllen. Sie bat ihre Dienerin die Mönche einzuladen. Dann ging sie mit ihr in ihre Kammer damit sie ihr das Haar abschneide, es zu der anderen bringe und mit dem Geld, das sie dafür bezahlte, feinste Speise für die Gäste zu kaufen. Durch den Hinterausgang verließ die Dienerin das Haus.

Die Schönhaarige missachtete nun das Angebot aufgrund der vorherigen Abfuhr. Sie ließ die Dienerin wissen, dass sie damals einen hohen Preis geboten hatte, nun seien acht Münzen genug.

Die Dienerin kaufte für acht Münzen Essen und jeder Mönch erhielt eine Mahlzeit für eine Münze. Kaccayana fragte, wo die Gastgeberin sei. Die Dienerin sagte, sie sei in ihrer Kammer und Kaccayana bat sie, sie zu ihm zu bringen. Sie verneigte sich vor den Mönchen und ihr Haar war

wieder schön wie zuvor. Nachdem sie gegessen hatten, machten sie sich auf den Weg nach Ujjain, wo sie sich im königlichen Park niederließen.

König Candapajjota eilte herbei und fragte wo der Buddha sei. Kaccayana sprach: ‚Mein König, der Buddha ist nicht mitgekommen. Er hat mich gesandt.‘

Als er die Geschichte von den beiden Damen hörte, ließ er die edelmütige Gastgeberin kommen und machte sie zu seiner Königin.

König Candapajjota verehrte Kaccayana und lauschte seinen Lehrreden, viele ließen sich von ihm ordinieren. Ganz Ujjain erstrahlte in der Farbe der Mönchsroben. Die Königin gebar einen Sohn, den sie Gopala nannten. Sie wurde ebenfalls eine Verehrerin Kaccayanans und ließ ein Kloster für ihn und seine Mönche erbauen.

Nachdem er die Lehre in Ujjain verbreitet hatte, kehrte er zu Buddha Gautama zurück.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Kaccayana in Bezug auf seine Analysefähigkeit.

LAKUNDAKA

Der zukünftige Lakundaka wurde zu Zeiten des Buddhas Padumuttara in eine wohlhabende Familie geboren.

Eines Tages hörte er einer Lehrrede des Buddhas zu und wurde Zeuge, wie dieser einen Mönch als den mit der sanftesten Stimme auszeichnete.

Er war derart inspiriert, dass er den Buddha und seine Mönche für sieben Tage zu sich einlud. Danach äußerte er den Wunsch, ebenfalls ein Mönch mit der süßesten Stimme zu werden.

Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Zu Zeiten des Buddhas Vipassi lebte er als Kuckuck. Eines Tages kam er mit einer süßen Mango im Schnabel zurück, als er den von seinen Mönchen umgebenen Buddha sah. Er beschloss, die Mango, die eigentlich für seine Familie gedacht war, dem Buddha zu schenken und für die Familie eine andere Frucht zu holen.

Buddha Vipassi, der den Gedanken des Kuckucks wahrnahm, blickte zu seinem Diener, der ihm die Almosenschale brachte, damit der Kuckuck die Mango hineinlegen konnte. Erfreut, dass der Buddha sie sofort aß, flog er zu einem Nest zurück. Er vollbrachte weiterhin gute Taten und erhielt, als er als Lakundaka geboren wurde, eine angenehme Stimme.

Während der Zeit des Buddhas Kassapa wurde er als Zimmermann geboren und wollte nach des Buddhas Tod einen Reliquienschrein errichten.

Es kam zum Disput über die Größe. Von der Vorstellung eines riesigen Schreins handelte er die Kontrahenten auf ein vernünftiges Maß herunter. Dies hatte zur Folge, dass er in all seinen zukünftigen Existenzen kleinwüchsig war.

Zur Zeit des Buddhas Gautama wurde er in eine wohlhabende Familie in Shravasti geboren. Seine Eltern nannten ihn Bhaddiya. Als er volljährig wurde kam der Buddha in die Stadt und er ließ sich ordinieren. Aufgrund seiner kleinen Gestalt bekam er den Beinamen Lakundaka, Zwerg.

Er wurde einer der begabtesten Mönche und der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Lakundaka in Bezug auf seine sanfte Stimme.

MAHAKASSAPA

Vor Äonen erschien Buddha Padumuttara in Hamsavati. Ein wohlhabender Einwohner, Vedeha, suchte ihn eines Tages auf und kam gerade dazu, als der Buddha einen Mönch als großes Vorbild für die anderen lobte.

Vedeha war tief beeindruckt, näherte sich dem Buddha und lud ihn und seine Mönche für sieben Tage zu sich ein. Der Buddha sagte, es seien zu viele Mönche. Vedeha fragte nach der Anzahl und der Buddha nannte sechsmillionenachthunderttausend. Vedeha hielt seine Einladung aufrecht.

Am anderen Morgen erschien der Buddha mit seinen Mönchen und sie nahmen auf den vorbereiteten Sitzen Platz.

Da kam Nisabha des Weges, Vedeha erhob sich und lud ihn ein. Doch er lehnte ab. So füllte Vedeha seine Almosenschale und Nisabha verabschiedete sich. Vedeha fragte den Buddha, warum Nisabha, die Einladung ablehnte. Der Buddha antwortete, dass er nur im Freien lebe, kein Haus betrete.

Am letzten Tag äußerte er den Wunsch, der führende Mönch eines Buddhas zu werden und der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Als Buddha Vipassi auf Erden weilte wurde Vedeha in Bandhumati als armer Brahmane geboren. Da er und seine Frau nur ein Obergewand besaßen, nannte man ihn Ekasataka.

Buddha Vipassi pflegte alle sieben Jahre, eine Woche lang Tag und Nacht zu lehren. Als Ekasataka davon erfuhr besprach sich das Paar, wer zu welcher Tageszeit teilnehme, da sie das Obergewand teilen mussten. Sie einigten sich, dass sie am Tag, er bei Nacht zuhöre.

Ekasataka war begeistert und es verlangte ihn danach, dem Buddha sein Obergewand zu übergeben. Dann kamen ihm Zweifel, denn sie hatten nur dieses eine und er verdrängte den Wunsch. In der zweiten Nacht geschah dasselbe. In der letzten Nacht siegte der Wunsch und er legte sein Obergewand dem Buddha zu Füßen. Die Freude, über diesen Sieg über sich selbst übermannte ihn und er rief aus ‚Der Sieg ist mein!‘

Hinter einem Vorhang lauschte König Bandhuma den Reden des Buddhas und dieser Ausruf verstörte ihn sehr. Er sandte einen Berater, herauszufinden, wer ihn ausgerufen und was es damit auf sich habe. Der Berater befragte Ekasataka und dieser antwortete: ‚Prinzen und Könige, die mit Speeren und Schilden auf Elefanten und Pferden reiten, besiegen feindliche Truppen. Ich habe den Geiz besiegt.‘

Der Berater informierte den König, den dieses Verhalten tief beeindruckte. Er schickte Ekasataka zwei Gewänder. Auch diese legte er dem Buddha zu Füßen. Also schickte ihm der König vier weitere Gewänder. Ekasataka legte sie dem Buddha zu Füßen. Dies setzte sich fort, bis er schließlich zweiunddreißig Gewänder in Empfang nahm. Er überlegte, wie er aus dieser Endlosschleife herauskäme. Er behielt von den zweiunddreißig Gewändern zwei, eines für sich und eines für seine Frau. Die anderen bekam der Buddha. In einer extrem kalten Nacht sah der König wieder den Brahmanen dem Buddha lauschen und ließ ihm einen Teppich schicken. Er machte daraus einen Baldachin und bot ihn dem Buddha an. Der König ließ über Ekasataka dem Buddha weitere Gaben zukommen und ernannte ihn zu seinem Priester. Ekasataka sorgte weiterhin für das leibliche Wohl des Buddhas und seiner Mönche. Als er starb wurde er in der Götterwelt geboren.

Danach wurde er, als Buddha Konagamana auf Erden weilte, in Varanasi im Haus eines Laienanhängers geboren. Eines Tages traf er im Wald einen Pacceka Buddha, der an einem Gewand nähte, aber nicht genug Stoff hatte, um es einzusäumen. Er gab ihm sein Gewand, damit er seines fertigmachen könne.

Als er nach Hause kam speiste seine Frau einen Pacceka Buddha, als sie ihm die Almosenschale füllte bat sie, ihr Körper möge strahlen wie das Essen. Der Pacceka Buddha segnete sie und ging seiner Wege. Beide vollbrachten ihr Leben lang verdienstvolle Taten und wurden nach ihrem Tod in der Götterwelt geboren.

Ihre nächste Geburt erlebten sie in Varanasi, als Buddha Kassapa auf Erden weilte. Beide waren Sohn und Tochter je eines reichen Kaufmanns und wurden wieder ein Paar.

Dann wurde er als Nanda in der Nähe von Varanasi in eine hochangesehene Familie geboren, sie als Prinzessin in Varanasi. Als er volljährig war ging er nach Varanasi und machte im königlichen Park eine Rast. Es war der siebte Tag nach dem Tod des Königs und die Minister suchten nach einem Nachfolger, da der König keinen Thronerben hinterlassen hatte. Der Hofpriester forderte sie auf, ein Pferd anzuspinnen, den Wagen des Königs ohne Fahrer auszuschicken und ihm zu folgen. Das Pferd zog den Wagen in den Park und umrundete Nanda drei Mal. Der Priester untersuchte seine Füße, sah die Zeichen eines Herrschers und weihte ihn zum König. So wurden sie wieder ein Paar.

Nachdem Nanda einige Jahre das königliche Leben genossen hatte, sprach die Königin ihn eines Tages darauf an, dass sie das Vollbringen guter Taten vermisste. Nanda wandte ein, dass es keine würdigen Empfänger gebe. Doch auf ihr Drängen hin ließ er am nächsten Tag am Osttor der Stadt Almosen anrichten. Die Königin wandte sich nach Osten und rief die Mönche des Ostens an, sie mögen kommen und ihre Almosen annehmen. Niemand kam. Die Speisen wurden an Bedürftige der Stadt verteilt. Am nächsten Tag wurden die Almosen am Südtor dargebracht, am nächsten am Westtor. Kein erhabenes Wesen zeigte sich. Am vierten Tag wurden die Almosen am Nordtor arrangiert, und als die Königin ihre Einladung ausrief hörte dies der Pacceka Buddha Mahapaduma, der älteste von fünfhundert Pacceka Buddhas, und sie machten sich auf nach Varanasi.

Freudig empfing sie das Königspaar. Nachdem die Speisung beendet war, bat der König den ältesten Pacceka Buddha und die Königin den jüngsten, im Park zu bleiben. Sie nahmen die Einladung an.

Nach einiger Zeit gab es Unruhen im Grenzgebiet, während seiner Abwesenheit endete der Lebensprozess der Pacceka Buddhas.

Eines Tages wartete die Königin vergeblich auf ihre Gäste. Sie schickte einen Diener, den Grund herauszufinden. Er sah den ersten Pacceka Buddha an einen Baum gelehnt und lud ihn ein. Als er keine Antwort erhielt dachte er, er schlafe, trat näher und befühlte seine Fußrücken. Sie waren kalt. Er ging zum nächsten, auch seine Fußrücken waren kalt. So ging er von einem zu anderen und ihm wurde klar, ihr Leben war verloschen. Die Königin weinte bitterlich, ging mit den Bürgern in den Park, huldigte den Pacceka Buddhas, ließ die Verbrennungsriten durchführen und einen Schrein erbauen.

Als der König zurückkehrte und die Nachricht erhielt, dass die Pacceka Buddhas die Welt verlassen hatten, übergab er seinem ältesten Sohn den Thron und zog sich in die Waldeinsamkeit zurück. Seine Königin folgte ihm und sie wurden in der Götterwelt geboren.

Während sie dort weilten nahte die Zeit des Erscheinens des Buddhas Gautama. Pippalikassapa ging in den Leib der Frau des Brahmanen Kapila in Mahatittha ein, Bhadda Kapilani in den der Frau eines Brahmanen in Sagala.

Im Alter von zwanzig Jahren drängten die Eltern Pippalikassapa zur Heirat. Doch bestand er darauf, alleine zu bleiben, denn sein Ziel sei es, nach dem Tod der Eltern, der Welt zu entsagen.

Doch die Mutter war hartnäckig. Pippalikassapa bat einen Goldschmied, eine goldene Statue einer jungen Frau zu fertigen. Er bekleidete und schmückte sie und ließ seine Mutter wissen, sollte sie eine Frau finden, die so makellos sei wie diese Statue, dann würde er sie heiraten.

Die Mutter beauftragte acht Brahmanen, mit der Statue durch die Lande zu fahren und, sollten sie eine ihr gleichende Frau aus einer passenden Familie finden, sie ihr übergeben.

Sie beschlossen, in Sagala zu beginnen, wo sie die Statue an einen Fluss stellten, an dem die Frauen badeten, um das Geschehen aus der Ferne zu beobachten.

Die Zofe Bhadda Kapilani kam zum Baden und als sie die Statue sah fragte sie sie, warum sie alleine zum Baden gegangen sei. Sofort umringten sie die acht Brahmanen und fragten: ‚Ist deine Herrin so schön?‘ ‚Meine Herrin ist noch schöner. Wenn sie im Raum ist, ist es nicht nötig, darin eine Lampe zu entzünden. Sie vertreibt durch ihre strahlende Haut die Dunkelheit.‘ Die Brahmanen gingen mit ihr nach Hause. Sie wurden freundlich empfangen und kamen schnell zu ihrem Anliegen. Der Vater gab seine Tochter gern in die hoch angesehene Familie Kapilas. Sie brachten die Statue ins Haus und schickten einen Boten nach Mahatittha mit der Nachricht, die Braut sei gefunden.

Pippalikassapa, der damit nie und nimmer gerechnet hatte, verweigerte, sie zu treffen. Er floh an einen abgelegenen Ort und schrieb der Braut einen Brief, in dem er ihr darlegte, dass sein Ziel das weltabgewandte Leben sei. Sie sich somit besser einen anderen Ehemann suche.

Parallel dazu hatte Bhadda Kapilani von ihren Eltern erfahren, dass sie mit Pippalikassapa verheiratet werden sollte und auch sie zog sich zurück und schrieb ihm einen Brief, in dem sie ihn bat, sich eine andere Ehefrau zu suchen, da sie das Leben als Einsiedlerin leben werde und nicht an einer Familie interessiert sei.

Als sich die beiden Boten auf halbem Weg trafen sprachen sie miteinander und erfuhren, welche Art von Brief sie zu überbringen hatten. Sie einigten sich, die Nachrichten zu lesen. Dann schrieben sie sie um in gegenseitige Zustimmung. So kam die Ehe zwischen Pippalikassapa und Bhadda Kapilani zustande.

In der Hochzeitsnacht legten sie jeweils eine mitgebrachte Blütengirlande in die Mitte des Raumes und einigten sich, dass der, dessen Girlande welke, lüsterne Gedanken gehabt hätte. Als sie am Morgen erwachten waren beide Girlanden noch so frisch wie am Abend. Sie führten ein tugendhaftes, glückliches Leben bis die Eltern gestorben waren und sie ihr Vorhaben, der Welt zu entsagen, verwirklichen konnten. Gemeinsam verließen sie [Mahatittha](#).

Während sie so nebeneinander hergingen dachte Pippalikassapa, die Menschen werden sagen, die beiden können sich nicht voneinander trennen, das entspricht nicht dem Grundgedanken der Askese. Ich sollte Bhadda Kapilani verlassen. An einer Weggabelung hielt er an, teilte ihr seine Gedanken mit und bat sie, einen Weg zu wählen, er nehme den anderen. Sie war sofort einverstanden, da ihr dasselbe durch den Kopf gegangen war, und sprach: ‚Unsere Liebe, die vor hunderten Äonen begann, ist heute zu Ende.‘ Als sie sich trennten bebte die Erde.

Als der Buddha des Erdbebens gewahr wurde, wusste er, dass Pippalikassapa und Bhadda Kapilani sich auf den Weg in die Askese gemacht hatten. Er verließ seine Unterkunft und setzte sich unter einen Baum auf seinem Weg. Seine Erscheinung ließ den gesamten Wald erstrahlen und als Pippalikassapa des Weges kam wusste er, das war der Buddha, das war sein Lehrer.

Der Buddha ordnete Pippalikassapa unter dem Baum und er wurde Mahakassapa, der große Kassapa. Der Buddha hatte zweiunddreißig Merkmale eines großen Wesens auf seinem Körper, Mahakassapa sieben. So folgte ein kleines goldenes Boot einem großen goldenen Boot.

Nachdem er ein Stück gegangen war, wich der Buddha vom Hauptweg ab. Er bat Mahakassapa, mit ihm die Robe zu tauschen und damit sein Nachfolger zu sein, wenn er die Erde verlassen wird.

Als die Roben getauscht waren bebte die Erde erneut.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Mahakassapa in Bezug auf Askese.

MOGGALLANA UND SARIPUTTA

Vor Äonen wurde der zukünftige Sariputta in eine wohlhabende Brahmanen Familie geboren, sein Name war Sarada. Der zukünftige Moggallana wurde in eine Familie geboren, sein Name war Sirivaddhana. Die beiden wurden enge Freunde. Als Saradas Vater gestorben war dachte er über sein jetziges und das Leben danach nach. Der Gedanke, dem Geburtenkreislauf zu entfliehen keimte. Er suchte Sirivaddhana auf und fragte ihn, ob er mitkommen würde, gemeinsam der Welt zu entsagen. Sirivaddhana lehnte das Ansinnen ab. Sarada verschenkte seinen Reichtum und machte sich auf den Weg in die Berge.

Zu dieser Zeit erschien Buddha Anomadassi auf Erden.

Eines Tages sah er den Asketen Sarada und suchte ihn auf, als seine vierundsiebzigtausend Schüler weg waren, um Früchte zu sammeln. Sarada huldigte dem Buddha und bot ihm einen Sitz an. Als seine Schüler zurückkamen fragte einer Sarada: ‚Meister, wir wundern uns, weil wir glauben, dass es auf der Welt keinen höheren Menschen gibt als dich. Doch scheint dieser edle Mann dir überlegen zu sein.‘ Sarada erwiderte: ‚Ihr vergleicht ein Senfkorn mit einem Berg. Wiegt mich nicht gegen den Buddha auf.‘ Sie warfen sich zu Füßen des Buddhas nieder. Sarada forderte seine Schüler auf, dem Buddha die gesammelten Früchte in die Almosenschale zu legen, er selbst brachte ihm Wasser. Danach wusch der Buddha sich die Hände und saß still da. Er blieb sieben Tage. Sarada hielt, ohne sich zu bewegen, all die sieben Tage einen Schirm über ihn, die Schüler sammelten Wurzeln und Früchte.

Am letzten Tag äußerte er den Wunsch, der führende Mönch eines Buddhas zu werden und der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen. Er werde dessen rechte Seite flankieren, sein Freund Sirivaddhana die linke.

Sarada bat seine Schüler, den Buddha zu Sirivaddhana zu begleiten. Zuvor suchte er seinen Freund auf und erzählte ihm vom Besuch Buddha Anomadassis und er vorgesehen sei, der rechtsflankierende Mönch des Buddhas Gautama zu werden. Er, sein Freund, sei vorgesehen als der linksflankierende. Buddha Anomadassi werde auch ihn aufsuchen. Sirivaddhana zeigte keine Begeisterung, bereitete aber dennoch alles für den Besuch vor. Als er fertig war gab Sarada ein Zeichen und die Schüler mit dem Buddha an der Spitze erschien und führten ihn in Sirivaddhanas Haus. Er brachte ihm seine Ehrerbietung dar und servierte eine köstliche Mahlzeit. Danach überreichte er dem Buddha eine Robe und lud ihn ein, sieben Tage zu bleiben.

Am letzten Tag sprach er: ‚Erhabener Buddha, ich strebe die Position des linksflankierenden Mönchs eines Buddhas an.‘ Der Buddha ließ ihn wissen, dass sein Wunsch in Erfüllung gehen werde.

Sirivaddhana und Sarada wurden nach ihrem Tod in der Götterwelt geboren.

Kurz vor dem Erscheinen Buddha Gautamas ging Sarada in den Leib von Rupasari, der Frau eines Brahmanen in Upatissa, und Sirivaddhana in den Leib von Moggallani, der Frau eines Kaufmanns in Kolita, ein. Die beiden Familien waren seit sieben Generationen eng befreundet. Sariputta und Moggallana genossen das weltliche Leben bis sie es eines Tages überdrüssig waren, weil ihnen die Sinnlosigkeit bewusst wurde. Sie wollten dem Geburtenkreislauf entkommen.

Zu dieser Zeit hielt sich der große Wanderasket Sanjaya mit seinen Anhängern in der Nähe auf. Sie schlossen sich ihm an. Innerhalb kürzester Zeit hatten sie seine Lehre verinnerlicht. Aber das war ihnen nicht genug. Sie machten sich auf die Suche nach einem neuen Lehrer. Sie suchten viele auf, keiner konnte sie zufriedenstellen. Sie hörten von einem Buddha, der in Rajgir erschienen war. Sie hörten eine Lehrrede und wurden Mönche.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Sariputta in Bezug auf Weisheit und an Moggallana in Bezug auf übernatürliche Kräfte.

PINDOLABHARADVAJA

Zur Zeit des Buddhas Padumuttara wurde der zukünftige Pindolabharadvaja in Hamsavati in eine Löwenfamilie geboren. Eines Morgens, als der Buddha die Welt überblickte, sah er, dass der Löwe das Potenzial zu höchster Erkenntnis hatte. Während der Löwe auf der Jagd war setzte er sich in der Luft schwebend in seine Höhle.

Als der Löwe zurückkam erkannte er das Edle in dieser Persönlichkeit, die seine Höhle erhellte und erwies ihm die Ehre. So denkend, brachte er Erd- und Wasserblumen und schichtete sie bis zu der Höhe auf der der Buddha saß. Am nächsten Morgen warf er die verwelkten Blumen weg und ersetzte sie durch frische. Dies tat er sieben Tage lang. Am siebten Tag kehrte der Buddha ins Kloster zurück.

Danach wurde der zukünftige Pindolabharadvaja in die Familie eines wohlhabenden Kaufmanns in Hamsavati geboren. Als er einer Lehrrede des Buddhas zuhörte wurde er Zeuge, wie dieser einen Mönch zum führenden in Bezug auf mutige Sprache ernannte. Danach äußerte er den Wunsch, ebenfalls diesen Titel zu erlangen. Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Nach seinem Tod wurde er wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Pindola wurde in Rajgir in eine wohlhabende Brahmanen Familie geboren. Da er stets auf der Suche nach Essbarem war, erhielt er den Beinamen Bharadvaja, der Nahrung Suchende.

Eines Tages verarmte Pindolabharadvaja. Bei einem Besuch im Kloster des Buddhas bat er um Ordination. Sein Hunger verließ ihn nicht, auf seiner Almosenrunde trug er einen Topf, nicht wie üblich, eine Schale. Die Mönche berichteten dem Buddha von seiner Völlerei. Er musste nun den Topf verkehrtherum unter seiner Liege aufbewahren. Die Reibung zwischen Rand und rauem Untergrund ließ den Topf zu einer Schale werden.

Er wanderte von Ort zu Ort, von Kloster zu Kloster, furchtlos brüllend wie ein Löwe: ‚Wer Zweifel an der Lehre hegt, möge sich an mich wenden!‘

Alle sprachen über seine mutigen Reden und dass er König Udena zum Laienanhänger werden ließ.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Pindolabharadvaja in Bezug auf mutige Sprache.

PUNNAMANTANIPUTTA

Vor Äonen wurde Gautama in Hamsavati in eine wohlhabende Brahmanen Familie geboren. Er umgab sich mit fünfhundert Jugendlichen, die seine Schüler wurden, und sie zogen sich in die Waldeinsamkeit zurück. Bald hatte er achtzehntausend Schüler.

Zu dieser Zeit weilte Buddha Padumuttara mit hunderttausend Mönchen in Hamsavati. Eines Morgens wurde er des Potentials Gautamas gewahr und dass er unter einem Buddha ein führender Mönch werden würde. Er machte sich in Gestalt eines einfachen Asketen auf den Weg zu ihm. Als Gautama die erhabene Gestalt aus der Ferne kommen sah, ahnte er, dass Buddha Padumuttara erschienen war. Als er näher kam verneigte er sich vor ihm und bot ihm einen Sitz an. Als er Platz genommen hatte, kamen die Schüler Gautamas vom Früchtesammeln zurück und erkannten an der Sitzordnung, dass ein über ihrem Lehrer Stehender zu Besuch gekommen war.

Gautama befürchtete, sie könnten ihn in Gegenwart des Buddhas ehren und bat sie aus der Ferne, dies nicht zu tun, da der Höchste der Welt hier sitze und sie ihm huldigen mögen.

Im Vertrauen auf ihren Lehrer verneigten sie sich zu den Füßen des Buddhas und brachten ihm die gesammelten Früchte und Wurzeln dar.

Nachdem der Buddha gegessen hatte, aßen Gautama und seine Schüler. Der Buddha lud Gautama und schein Schüler ein. Als sie eine Lehrrede des führenden Schülers des Buddhas gehört hatten erlangten Gautamas achtzehntausend Schüler Arahantschaft. Er selbst nicht. Er fragte den Buddha, wer der Mönch gewesen sei, der die Lehrrede hielt, verbunden mit dem Wunsch, bei einem Buddha, ebensolche Lehrreden zu halten.

Der Buddha versprach, dass in hunderttausend Äonen Buddha Gautama erscheinen werde und er der führende Lehrer werden würde. Dann kehrten Buddha Padumuttara und alle Mönche zurück.

Nach seinem Tod wurde Gautama wechselweise in der Welt der Götter und Menschen geboren.

Zum Zeitpunkt des Erscheinens Buddhas Gautama wurde er in eine wohlhabende Brahmanen Familie in Donavatthu geboren. Die Eltern nannten ihren Sohn Punnamantaniputta.

Während sich Buddha Gautama in Rajgir aufhielt kam der Mönch Annasi Kondanna nach Donavatthu und ordinierte Punnamantaniputta, der sein Neffe war.

Am nächsten Tag besuchte Kondanna den Buddha und bat ihn um Erlaubnis, bis an sein Lebensende im Wald leben zu dürfen. Punnamantaniputta folgte seinem Onkel nicht, er wollte warten bis er Arahantschaft erlangt hatte. Als dies geschehen war ordinierte er fünfhundert Bewohner, die ebenfalls Arahantschaft erlangten. Nach einiger Zeit baten sie Punnamantaniputta, nun den Buddha aufzusuchen.

Punnamantaniputta jedoch dachte, es stehe ihm nicht zu, den Buddha aufzusuchen und bat seine Mönche, ohne ihn zu gehen. Sie huldigten dem Buddha und setzten sich an einen an einen geeigneten Platz. Der Buddha fragte, woher sie kämen und als sie antworteten, dass sie aus der Region Kapilavastu kämen sagte er, er habe von einem Mönch aus der Region Kapilavastu gehört, der ein Meister der Rede sei. Die Mönche bestätigten dies: ‚Ja, Ehrwürdiger, das ist Punnamantaniputta.‘

Als Punnamantaniputta erfuhr, dass der Buddha auf dem Weg nach Shravasti war, suchte er ihn dort auf.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Punnamantaniputta in Bezug auf das Halten von Lehrreden.

URUVELAKASSAPA

Der zukünftige Uruvelakassapa wurde zu Zeiten des Buddhas Padumuttara in eine wohlhabende Familie geboren.

Eines Tages hörte er einer Lehrrede des Buddhas zu und wurde Zeuge, wie dieser einen Mönch als den mit der größten Anhängerschaft auszeichnete.

Er war derart inspiriert, dass er den Buddha und seine Mönche für sieben Tage zu sich einlud. Danach äußerte er den Wunsch, ebenfalls ein Mönch mit der größten Anhängerschaft zu werden.

Der Buddha prophezeite, er werde sich in hunderttausend Äonen, wenn Buddha Gautama auf Erden erscheine, erfüllen.

Zu Zeiten des Buddhas Phussa wurde er als dessen ältester von drei Halbbrüdern geboren.

Vor Ankunft des Buddhas Gautama, wurden die drei in den Kassapa Klan geboren. Sie studierten und lehrten die Veden. Alle drei Brüder entsagten, zusammen mit ihren Schülern, der Welt.

Der älteste, Uruvelakassapa, lebte mit fünfhundert Schülern im Wald von Uruvela.

Der mittlere, Nadikassapa, lebte mit dreihundert Schülern am Neranjara Fluss (Nadi).

Der jüngste, Gayakassapa, lebte mit zweihundert Schülern an einem Hügel bei Gaya

(Uruvela ist heute Bodhgaya. Unweit liegt Gaya. Der Neranjara ist heute der Falgu, der an beiden Orten entlangfließt.)

Während die drei Brüder die Veden lehrten erschien Buddha Gautama auf Erden. Nachdem er in Isipatana das Rad der Lehre in Bewegung gesetzt hatte, zog er weiter nach Uruvela, weil er wusste, dass dort drei für die Lehre reife Brüder weilten.

Als erster ordinierten Uruvelakassapa und seine Schüler. Als die beiden anderen Brüder davon erfuhren taten sie und ihre Schüler es den anderen gleich. Gemeinsam zogen sie nach Gaya und auf einer Felsenplattform hielt der Buddha eine Lehrrede.

Uruvelakassapa hatte konstant eintausend Schüler, allen war klar, dass sie für weiteren Fortschritt in ihrer geistigen Entwicklung keinen anderen Lehrer aufzusuchen brauchten.

Der Buddha vergab den Titel ‚Der Kompetenteste‘ an Uruvelakassapa in Bezug auf die größte Anhängerschaft.